

Wildschäden bei Energiepflanzen minimieren

– BMELV, DBV und DJV planen vierjähriges Modellprojekt zur Schwarzwildbewirtschaftung –

Die Schwarzwildbestände steigen seit Jahren an und gleichzeitig nimmt der Anbau von Energiepflanzen wie Mais zu: Eine effektive Schwarzwildbewirtschaftung und möglichst wenige Wildschäden sind gleichermaßen im Interesse von Landwirten und von Jägern. Vor diesem Hintergrund plant das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) in enger Kooperation mit dem DJV und dem Deutschen Bauernverband ein vierjähriges Modellprojekt zur Schwarzwildbewirtschaftung. Geplanter Start ist 2008. Im Fokus steht dabei die Praxis: Getestet werden sollen unter anderem die Anlage von Feldstreifen in Energiepflanzenbeständen sowie die Vergrämung von Schwarzwild durch das Beizen von Maissaatgut oder durch Licht- und Schallgeräte.

Bundesweit sechs Betriebe mit unterschiedlicher landwirtschaftlicher Struktur sollen an dem Pilotprojekt teilnehmen. Die Schlaggröße der einzelnen Versuchsfelder soll zwischen einem und hundert Hektar liegen. Bisher haben die Landesjagdverbände und Bauernverbände aus Bayern, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein dem DJV mögliche Betriebe für das Pilotprojekt gemeldet.

Das Modellvorhaben Schwarzwildbewirtschaftung soll wissenschaftlich begleitet werden: Die Jägerschaft liefert hierfür wichtige Daten über die Bestandsentwicklung des Schwarzwildes in den Versuchsfeldern, Wildbiologen verknüpfen diese mit Daten zur Fruchtfolge.

Die ersten Ergebnisse sollen 2009 vorliegen. Spätestens für 2011 ist ein Abschlussbericht geplant – mit Empfehlungen zur effektiven Bejagung von Schwarzwild und zum Anbau von landwirtschaftlichen Kulturen. Detaillierte Informationen zum geplanten Projektablauf veröffentlicht der DJV, sobald das Modellvorhaben durch das BMELV genehmigt ist.